

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die vordersten Stellungen der Brigade waren zu diesem Zeitpunkt zwar verteidigungsfähig, doch war deren vollständiger Ausbau noch lange nicht beendet. Die vorhandenen Unterkunftskavernen genügten zur Not, granat- und bombensichere Beobachtungsstände fehlten aber gänzlich.

Im Verlaufe der beginnenden schweren Kämpfe wurde im Bereich der Verteidigungsstellung der Brigade die Platte zum Brennpunkt des heißesten Ringens. Es ist daher zur Würdigung der Leistungen ihrer Verteidiger angezeigt, den Zustand der Kampfanlagen auf ihr kennenzulernen. Dies scheint auch deshalb notwendig, weil man in der italienischen Kriegsliteratur über die Kämpfe jener Zeit vielfach „von dem zu einer Festung ausgebauten ‚Dente austriaco‘ (Platte)“ lesen kann, der mit einer großen Zahl kavernierter Maschinengewehre und Geschütze, mit betonierten Schützengräben und Stollen ausgestattet gewesen sei.

Zur Zeit der Oktoberkämpfe jedoch war die Anlage der Kampfstellungen recht einfach. Erst diese Kampfperiode und der darauf folgende Winter mit seinen furchtbaren Schneestürmen und opfervollen Lawinenstürzen lehrten einerseits, daß nur tief in den Felsen eingesprengte Schützengräben und betonierte Maschinengewehr- und Beobachtungsstände einer zusammengefaßten Artilleriebeschießung standhalten, andererseits in dieser Höhenlage nur eine Unterbringung der Besatzung unter der Erde vor den Unbilden des Hochgebirgswinters schützen konnten. Diese Erfahrungen erforderten gebieterisch die Ausgestaltung der Platte.

Mit den umfangreichen Arbeiten wurde aber erst nach den Oktoberkämpfen begonnen und auf diese Art im Laufe der Jahre 1917 und 1918 die Pasubioplatte zu einer kleinen Festung ausgebaut. Die Italiener führten übrigens auf ihrem Pasubio die gleichen Arbeiten aus.

Auf der Platte selbst war der Zustand der Stellungen im Oktober wohl etwas besser als zur Zeit des italienischen Angriffes im September, ließ aber immer noch sehr zu wünschen übrig.

Die bereits bekannte sehr exponierte Vorstellung, Stellung der Feldwache auf der vordersten Spitze der Platte, bestand noch aus einem kurzen Schützengraben ohne Drahhindernis. Zum Schutze ihrer Besatzung ließ Lt. Oberguggenberger den Bau der dort begonnenen Kaverne beschleunigen. Ihre Fertigstellung ging aber, da immer nur zwei Mann der Wache mit Spitzeisen und Hammer arbeiten konnten, sehr langsam vorwärts. Die zur Vorstellung führenden Laufgräben waren gerade so tief in den Felsboden eingesprengt, daß man gebückt den Schützengraben erreichen und auch am Tage die Ablösung durchführen konnte.

Der Graben der Hauptstellung war zum Teil in den Boden eingesprengt und die Brustwehr aus Sandsäcken und Steinen aufgebaut. Ein Drahhindernis aus Spanischen Reitern sicherte feindwärts.

Die Länge des Hauptgrabens, der über die ganze Breite der Platte führte, betrug etwas über 80 Meter, die des linken Laufgrabens zur Vorstellung etwa 90 Meter, die des rechten annähernd 50 Meter. So bekam das Vorfeld der Hauptstellung die Gestalt eines ungleichseitigen Drei-